

# 75 JAHRE



SCHÜTZENVEREIN  
**HORN**



»Zum  
letzten  
Wolf«

Gasthaus und  
Gartenwirtschaft

»Zum  
Wolfs-  
jäger«

Hotel und Weinkeller

Überfahren Sie bitte nicht den  
**„Letzten Wolf“**

Gepflegtes Speiserestaurant  
im altdeutschen Stil an der B 54

Gasthaus  
und Gartenwirtschaft  
**„Zum Wolfsjäger“:**

Inh.: Familie Hamwöhner

Telefon 0 25 99 / 484

Hotel und Weinkeller

# GRUSSWORT

75 Jahre sind keine lange Zeit, wenn man sie mit 500-, 750- oder gar mit 1200-Jahr-Feiern vergleicht. Und doch sind 75 Jahre viel, wenn man zurückschaut, was in diesem Zeitabschnitt alles geschehen ist (Weimarer Republik - Nazi-Herrschaft - 2. Weltkrieg - Nachkriegszeit - Wiedervereinigung).

Im Jahr 1919 wirkten noch Schrecken und Folgen des 1. Weltkriegs nach. Trotzdem fanden sich Männer aus unserer Bauerschaft, die den Schützenverein Horn gründeten. Ihre Motive waren mit Sicherheit nicht, die schrecklichen Kriegsgeschehen und -folgen vergessen zu machen. Viele erinnern sich an die deprimierenden Zeiten nach dem letzten Weltkrieg. Aber damals, wie 1919, haben tatkräftige und überzeugte Frauen und Männer einen neuen Anfang gewagt - mit Erfolg. Ihr Erfolgsrezept: Pflege des Gemeinsinns, die altangestammten dörflichen, nachbarlichen und familiären Kontakte wachzuhalten und zu stützen.

Der Schützenverein Horn will an diesen Werten festhalten, an Kameradschaft und Freundschaft und durch Frohsinn unsere Welt ein wenig freundlicher, lebens- und liebenswerter mitzugestalten. Mit dem Dank an treue Mitgliedschaft, für besondere Einsatzbereitschaft grüßen wir alle unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen, alle Gäste, Freunde und Gönner und wünschen allen ein Stück rechter Freude während unseres Jubiläumsfestes.

Für den Vorstand



(1. Vorsitzender)

Horn, bei Herbern, den 14.9. 1919.

Urkunde.

Am 14. September 1919 wurde bei einer Zusammenkunft der Eingesessenen der Bauerschaft Horn ein Schützenverein gegründet. Derselbe hat die Bezeichnung „Schützenverein Horn“. Als Versammlungsort und Festlokal wurde vorläufig das des Herrn Sudhues bestimmt.

Der Vorstand:

gez. Caspar Heimann, Vorsitzender  
" Theodor Kortstiege, Beisitzer  
" Bernhard Heitbaum, Kassierer  
" Josef Heimann, Schriftführer

Horn, bei Herbern, den 14.9.1919

Urkunde

Am 14. September 1919 wurde bei einer Zusammenkunft der Eingesessenen der Bauerschaft Horn ein Schützenverein gegründet. Derselbe hat die Bezeichnung „Schützenverein Horn“. Als Versammlungsort und Festlokal wurde vorläufig das des Herrn Sudhues bestimmt.

Der Vorstand: gez. Caspar Heimann, Vorsitzender – Theodor Kortstiege, Beisitzer – Bernhard Heitbaum, Kassierer – Josef Heimann, Schriftführer



Das erste Königsbild, daß bisher im Archiv des Schützenvereins Horn vorliegt, zeigt Heinrich Sendermann und Käthe Essmann mit ihrem Hofstaat aus dem Jahr 1928.

## „Drückeberger“ und Selbstschützer

„Nein, nein“: Im Kriegerverein Herbern waren die Offiziellen entrüstet, als Caspar Heimann und Bernhard Heitbaum aus Horn sich um eine Mitgliedschaft bemühten, weil sie mitfeiern wollten. Selbst war man im ersten Weltkrieg zu Felde gezogen und jetzt sollten sie zwei „Drückeberger“ in ihren Verein aufnehmen. Nein, Nein - der Kriegerverein Herbern winkte heftig ab und schickte das Duo wieder nach Hause.

Doch dort liefen sich Caspar Heimann und Bernhard Heitbaum die Haken ab. Sie warben für einen neuen Verein - den Schützenverein Horn, der auch Selbstschutz-Funktionen in der Bauerschaft übernehmen sollte. Die Einladung zur Gründungsversammlung stieß auf ein breites Echo. Der Verein wurde im ersten Anlauf am 14. September 1919 gegründet. 60 Mitglieder sorgten mit jeweils drei Mark

Beitrag für einen Kassenbestand von 180 Goldmark. Die erste Ausgabe wurde einen Monat später getätigt - für Einladungskarten mußte der Verein 6,50 Mark berappen. Sie galten der zweiten Generalversammlung, die am 19. Oktober abgehalten wurde. Wesentlicher Punkt war es, neben dem 1. Vorsitzenden Caspar Heimann, Stellvertreter Theodor Kortsteger, Kassierer Bernhard Heitbaum und Schriftführer Josef Heimann ein Offizier-Corps zu bilden.

Erster Oberst des Schützenvereins Horn war Theodor Ickerodt. Weiter waren dabei als Hauptmann: Wilhelm Fröhlich, Leutnant: Johann Reckers, Adjutanten: Heinrich Funnegut und Heinrich Wesselmann, Fahnenoffiziere: Heinrich Großerichter, Josef Koch und Heinrich Aschwer, Doktor: Bernhard Kleibolte und Feldwebel: Bernhard Reher.

# 1920: Das erste Horner Schützenfest

Als im Sommer des nächsten Jahres nach dem ersten Schützenfest der erste Kassensturz gemacht wurde, blieb kein Pfennig übrig. Die erste Bilanz schließt mit 2752 Mark in Soll und Haben. Dickster Batzen auf der Ausgabenseite waren 1200 Mark für die Musik beim Schützenfest, wo übrigens Johann Wessel der Königsschuß gelang (da den Majestäten eine besondere Übersicht gewidmet ist, wird auf ihre Nennung in den Texten weitgehend verzichtet). Mit 800 Mark steht die Fahne zu Buche, die den Verein bis heute begleitet hat. Freiwillige Gaben und der Jahresbeitrag von 88 Mitgliedern verhinderten im Premierenjahr rote Zahlen.

Bis hierhin wurden die verwendeten Informationen den Original-Unterlagen entnommen, die 1972 wieder in den Besitz der Vereins gekommen waren. Über den Selbstschutz-Aspekt wurde beim 40jährigen Bestehen so berichtet: „Die Landbevölkerung hatte nach dem Kriege keine Ruhe vor Überfällen durch „Hamsterer“, die sich bei großen und kleinen Höfen das Notwendigste „besorgen“ wollten, in den meisten Fällen wurde sogar Gewalt angewendet. So war ein jeder in der Bauerschaft auf sich selbst angewiesen und mußte sich schützen. Drei beherzte Männer faßten den Entschluß, nachts freiwillig in der Bauerschaft zu patroullieren. So rief der Landwirt Caspar Heimann die Horner Bevölkerung zum Selbstschutz auf. Am 14. September 1919 wurde in der gräflichen merfeldt'schen Wirtschaft in Horn ein Selbstschutz gebildet. Dem Ruf Heimanns folgten 48 Einwohner. Das Kind erhielt den Namen Schützenverein Horn. Die Horner Bürger waren begeistert und niemand in der Bauerschaft

## Restauration des Horner Schützenfestes

**I:** Bedingungen für den Unternehmer (Festwirt): Die Restauration wird öffentlich auf Meistgebot vergeben werden. Der amtliche Zuschlag erfolgt durch den Vorstand. Dieser behält sich vor, die Schenke an einen der Höchstbietenden zu vergeben.

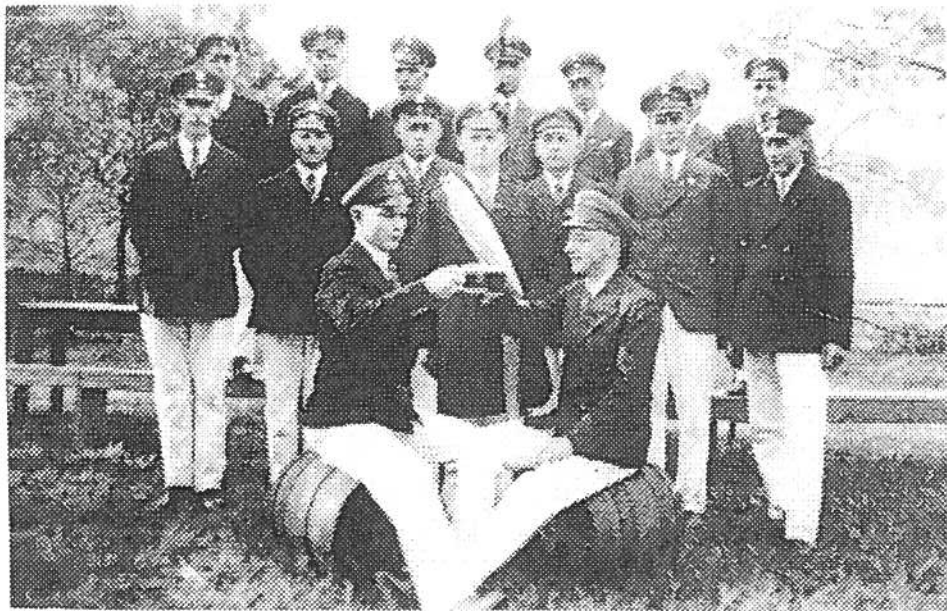
**II:** Der Unternehmer ist verpflichtet ein hinreichend großes Zelt auf dem vom Vorstände bezeichneten Orte früh genug aufbauen und nach der Festlichkeit abrechen und fort-schaffen zu lassen.

**III:** Zudem hat der Unternehmer sämtliche Musiker auf eigene Rechnung zu beköstigen: d.h. für deren Speisen und Getränke zur rechten Zeit hinreichend Sorge zu tragen. Die Entschädigung für die Restauration ist innerhalb der ersten Woche nach dem Feste an den Kassenführer zu entrichten.

14.9.1919

Der Vorstand

dachte daran abseits zu stehen. Sie waren gegen jeden Überfall, hauptsächlich in der Nacht, gesichert und nennenswerte Überfälle waren nicht mehr zu verzeichnen. Es dauerte nicht lange, da zählte der Verein über 90 Mitglieder, darunter die Grafen Ferdinand und Franz von Merveldt. Nur die Frauen fürchteten sich, ob die Männer ihrer schweren Aufgabe gewachsen seien, da sie auch bei Nacht unterwegs waren. Der Verein setzte sich zur Aufgabe auch die Frauen für den neuen Schützenverein zu gewinnen. Dafür legten sich die Mitglieder kräftig ins Zeug: Alle Männer gingen damals in der Zeit sehr knapper Lebensmittel von Hof zu Hof, von Haus zu Haus, um Naturalien zu sammeln und das Ergebnis war



**Wer bisher geglaubt hat, daß die Avantgarde eine Erfindung der „Neuzelt“ war, muß umdenken. Dieses Bild zeigt die Avantgarde im Jahr 1934**

ansehnlich: Zwei Zentner Mehl, 600 Eier, mehrere Pfund Speck und Fett bekamen die Männer zusammen. Und so lud der Verein seine Frauen zum Kaffeekränzchen am 9. November 1919 beim Festwirt Sudhues mit anschließendem Ball ein.“ Dieses allererste Fest des Vereins wird übrigens durch Einträge im Kassenbuch belegt, so daß der Selbstschutz-Aspekt sicherlich damals eine wichtige Bedeutung hatte.

Die Mitgliederzahlen kletterten in den ersten Jahren schnell nach oben. 1921 zahlten 110 Mitglieder ihren Beitrag, 1922 - in dem Jahr gab es kein Schützenfest - 91 Personen. Außerdem saß das Geld den Hornern in der Zeit nicht besonders locker. Dem Kassenbuch ist genau zu entnehmen, daß die Menschen damals eine andere, viel größere Sorge hatten, als den Schützenverein zu erhalten: Ihr Geld verlor täglich an Wert. 1923 explo-

dierte das Geschehen schließlich. 108 Mitglieder zahlten 108 000 Mark an Beiträgen, für die Festmusik wurden 100 000 Mark berappt (Was „Opa Feldmann“ von so einer Börse wohl halten würde?). 45000 Mark blieben am Ende des Jahres stehen, doch die Währungsreform nahm dem Verein alles Geld, 1924 begann er wieder bei null. Die Schützenkasse war leer, die Sorgen galten dem täglichen Brot. Trotzdem: 76 Mitglieder zahlten in diesem Jahr 152 Reichsmark. Erholt hatten sich die Menschen und die Kasse aber erst ein Jahr später, so daß 1925 wieder ein Schützenfest gefeiert wurde.

Warum anschließend Könige in unregelmäßigen Abständen ermittelt wurde, läßt sich heute nicht mehr nachvollziehen. Die Zahl der Zeitzeugen ist gering, Protokolle aus dieser Zeit liegen nicht mehr vor. Sicher ist aber, daß in schützenfestlosen Jahren - siehe auch Königsliste - teilweise andere Feste

gefeiert wurden. Wenn ein Schützenfest anstand, wurde nicht gekleckert, sondern geklotzt: Plakate wurden aufgehängt, im Dreingau – das war damals die Zeitung der Herberner – erschien zum Schützenfest ein Inserat und alle Mitglieder erhielten Einladungskarten. Das jedenfalls ist dem Kassenbuch zu entnehmen. Diese Werbung ließ sich der Schützenverein, der schließlich ein Zelt füllen wollte, etwas kosten.

In den 30er Jahren werden die Aufzeichnungen immer dürftiger. Selbst im Kassenbuch ergeben sich Lücken. Überliefert ist, daß die Mitgliederzahlen sanken. Der Verein mußte seine Aktivitäten zurückgeschrauben. Trotzdem wurden drei Feste in der Zeit der Nazi-Schreckensherrschaft abgehalten. Gleich beim ersten Fest nach der Machtergreifung durch Hitler geriet der Verein in eine Zwickmühle: Ludwig Cohn hatte den Vogel auf die Erde befördert, doch nach einer kurzen Bedenkzeit verzichtete er auf die Königswürde und die Holzreste wurden wieder nach oben befördert. Cohn war Jude und hätte genau wie der Verein mit vielen Repressalien rechnen müssen.

Der Verein verlor in dieser Zeit seine eigene Identität, durfte nicht mehr so arbeiten, wie es ihm lieb gewesen wäre. Ihm wurde wie allen anderen Vereinen in dieser Zeit eine Mustersatzung der Nazis aufgezwungen, die Statuten aus dem Jahr 1919 wurden durch die Vorgaben der Nazis ersetzt. Nur in wenigen Passagen waren eigene Erläuterungen erlaubt. Auch mußte die Satzung von einem Gauleiter abgezeichnet werden. Erst dann ließ man den Verein in Ruhe.

Wenige Wochen nach dem Schützenfest 1939 brach der 2. Weltkrieg aus. Der Verein mußte seine Aktivitäten einstellen.

## AUS DEM KASSENBUCH

|   |              |
|---|--------------|
| 1920 - Ausgaben   |              |
| Einladungskarten  | 6,50 Mark    |
| Lustbarkeitssteuer  | 21,50 Mark   |
| 1921 - Einnahmen  |              |
| 94 Mitgl. Jahresbeitrag   | 940 Mark     |
| Entree Schützenfest   | 1830,60 Mark |
| 1921 - Ausgaben   |              |
| 200 Einladungskarten  | 35 Mark      |
| Lustbarkeitssteuer  | 321 Mark     |
| Für Pulverbezahlt   | 42 Mark      |
| Festmusik   | 1350 Mark    |
| 1923 - Einnahmen  |              |
| 13. Mai: Vier Mitglieder  | 400 Mark     |
| 17. Juni: 15 Mitglieder   | 39800 Mark   |
| 1923 - Ausgaben   |              |
| Faß Freibier  | 56000 Mark   |
| 1924 - Ausgaben   |              |
| 100 Briefmarken   | 3 Mark       |
| 1925 - Ausgaben   |              |
| Festmusik bezahlt   | 250 Mark     |
| Getränke für Festmusik  | 13,50 Mark   |
| An Klaves für Böller  | 32 Mark      |
| 1926 - Einnahmen  |              |
| Zinsen für 1924   | 3,38 Mark    |
| Zinsen für 1925   | 7,62 Mark    |
| 1928 - Einnahmen  |              |
| 90 Mitg. Jahresbeitrag  | 180 Mark     |
| 1928 - Ausgaben   |              |
| Inserat im Dreingau   | 6 Mark       |
| Für Königsschuß   | 50 Mark      |
| 1929 - Ausgaben   |              |
| 1000 Postkarten   | 9 Mark       |
| Für die Richtigkeit bürgen: Heinrich Sendermann, Heinr. Röhling |              |
| 1930 - Ausgaben   |              |
| Festmusik   | 230 Mark     |
| 1931 - Ausgaben   |              |
| Schriftführer und Kassierer                                     | 4 Mark       |
| 1932 - Einnahmen  |              |
| Zinsen 1931   | 7,54 Mark    |
| 1933 - Ausgaben   |              |
| Festmusik an Sommer   | 31 Mark      |





## Statuten des Schützenvereins vom 14. 9. 1919

§ 1. Das Horner Schützenfest trägt den Charakter eines echten Volksfestes und sei daher der Sammelpunkt aller Freunde wahrer, schuldloser Freude, echter Ergötzlichkeit und gegenseitiger Aufmunterung für Jung und Alt, Hoch und Niedrig.

§ 2. Dasselbe wird nur an zwei Tagen, einem Sonntage und dem darauf folgenden Werktag, gefeiert.

§ 3. Am ersten Tage, dem Sonntage, ist von 4 Uhr nachmittags ab Konzert im Schützenzelte, wozu alle Eingessenen des Festbezirks, soweit sie nicht zum Schützencorps gehören, gegen ein Eintrittsgeld von 1 M. Zutritt haben.

§ 4. Es bleibt dem Vorstände überlassen, zu bestimmen, ob an diesem ersten Festtage Ball stattfinden soll. Geschieht es, so beginnt derselbe nicht vor acht Uhr und dauert nicht über elf Uhr hinaus. Grundsätzlich ist um elf Uhr Feierabend. (am ersten Tage)

§ 5. Die Hauptfeier findet am Montage statt. Gegen sieben Uhr morgens versammelt sich die Schützengesellschaft im Festzelte und marschirt unter Kommando zur Vogelstange zum Wettstreite um den Sieger des Tages.

...  
§ 8. Der Schütze, welcher den

Königsschuß erzielt, erhält aus der Schützenkasse eine Prämie von 50 (fünfundzig) Mark.

§ 9. Der Königsschütze ist das Haupt und der Glanzpunkt der Gesellschaft und soll daher durch sein männliches und würdevolles Auftreten allen Festteilnehmern mit bestem Beispiele voranleuchten.

§ 10. Wird der Königsschuß von einem Schützen erzielt, der lieber auf die Königswürde verzichten möchte, so kann er diese mit Genehmigung des Vorstandes bei einhundert Mark Strafe an einen anderen übertragen.

§ 11. Der Schützenkönig ist verpflichtet, im Laufe des Jahres die Schärpe mit einer Medaille zu schmücken.

§ 12. Jeder Schütze muß mindestens das 17. te Lebensjahr erreicht haben, und im vollen Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sein.

§ 13. Von jedem Schützen wird ein Beitrag von 3 Mark erhoben und in die Schützenkasse abgeführt. Dafür wird ihm zu allen Festlichkeiten freier Zutritt gewährt.

§ 14. Fremde haben gegen Entrichtung von Eintrittsgeld freien Zutritt. Damen sind frei; zu dem Balle am 2. ten Tage nachmittags.

§ 15. Den Mitgliedern des Vereins ist es erlaubt, auswärts wohnende Familienangehörige einzuführen.

§ 16. Die Wahl des Festvorstandes geschieht durch die vom Vorsitzenden einzuberufenden Generalversammlung für die Dauer von zwei Jahren.

§ 17. Der Vorstand leitet die Festan gelegenheiten nach innen und außen, bestimmt die Zeit des Festes und den Festplatz, vergibt die Restauration, prüft die Rechnungen durch ein zu bestimmendes Mitglied und sorgt überhaupt dafür, daß das Fest in guter Ordnung gefeiert wird. Auch bestimmt er die Verwendung etwa restierender Gelder der Schützenkasse.

...

§ 19. Festteilnehmer, die durch widerliches oder ärgerliches Betragen die Festfreude stören, und auf Ermahnung sich nicht fügen wollen, werden auf Veranlassung des Vorstandes vom Festplatze fortgetrommelt.

§ 21. Auch können diejenigen, die nicht aktiv sich am Festzuge beteiligen können, (sei es durch Alter oder Gebrechen) als Ehrenmitglieder eingeführt werden.

§ 22. Die Statuten sind beim Vorsitzenden des Vorstandes aufzubewahren und jedesmal der Schützen-gesellschaft bei Beginn eines Festes vorzulesen, und dessen Nachachtung strengstens zu beachten. Alle Festteilnehmer werden inständigst gebeten, durch ehrenhaftes Betragen und willige Befolgung aller Vorschriften, der Oberleitung dahin zu wirken, daß das brüderliche Verhältnis in der Bauerschaft Horn gestärkt, und nicht der gute Ruf der Bewohnerschaft in Mißklang gebracht werde.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Schützenverein Horn  
**Redaktion:** Helmut Feldmann, Theo Heitbaum, Georg Hüttermann  
**Werbung:** Helmut Feldmann, Georg Hüttermann  
**Layout:** Theo Heitbaum  
**Druck:** Druck-ZuckWerne

Diese Festschrift ist keine Chronik im herkömmlichen Sinne. Statt die Dinge kunstvoll so zu formulieren, als sei die gesamte Geschichte des Vereins bekannt, haben wir bewußt nur die Informationen zusammengestellt, die vorlagen. Lücken waren dabei unvermeidbar.



Er zog aus, um sich eine Frau aus Horn zu angeln. Doch damit hatte Willi Gröne auch schon die erste Hürde zu überwinden. Denn ganz so einfach wie er das in Herbern gewohnt war, ging's in Westwinkel nicht zu.

„Feiern darfst Du mit ihr“, gab ihm Bernhard Löcke „grünes Licht“ für ein erstes gemeinsames Fest mit Agnes. Die Bedingung folgte aber auf dem Fuß: „Zuerst mußt Du aber in den Verein eintreten.“ Stritzken hat noch mehr solcher Geschichten zwischen Dichtung und Wahrheit gehört. „Schützenlatein“, Teil zwei funktioniert so: Dem jungen Günther

## Schützenlatein

Hohenhövel wird nachgesagt, daß er bei bester Laune mitten auf der B 54 kniete. Was er dort wollte? Er versuchte krampfhaft den Mittelstreifen aufzurollen, was Stritzken nicht unter denselben kehren will. Willi Feldmann, so hörte Stritzken, landete vor versammelter Mannschaft im Bett der Nachbarin und meinte nur „Laß das Feldmäuschen ruhig mal ein bißchen schmusen.“ Doch erhielt er einen Korb: „Du wirst eher eine richtige Wühlmaus sein.“ Schützenlatein? Noch viel mehr solcher Geschichtchen und ein gelungenes Schützenfest wünscht

*Stritzken*



Erster Nachkriegskönig war im Jahr 1951 Franz Hönekop aus Bakenfeld, hier mit Königin Thea Plepenkötter bei der Abnahme der Parade.

## Die Wiedergeburt am 2. April 1950

Für einen Aprilscherz war die Einladung um einen Tag falsch terminiert. Und den Einladern war auch überhaupt nicht nach einem Scherz zumute. Ihnen war es mit der Wiedergeburt des Schützenvereins Horn nach elfjähriger Pause bedingt durch den zweiten Weltkrieg ernst. Sie riefen, die Männer der Bauerschaft strömten am 2. April 1950 in das Lokal Hönnemann. 22 neue Mitglieder wurden in der Verein aufgenommen und ermunterten zum Weitermachen. Der letzte Vorsitzende vor dem Krieg war auch der erste nach der Pause: Heinrich Heitbaum aus Westerwinkel wurde von der Versammlung einstimmig wiedergewählt. Vertreter wurde Heinrich Mense. Zum Kassierer bestimmten die Schützenbrüder Ludwig Heimann, der von Josef Wesselmann aus Herbern vertreten wurde. Geschäftsführer wurde Heinrich Heitbaum aus Horn. Zum Vertreter bestimmte die Versammlung Heinrich Krampe.

Ein Schützenfest traute die Versammlung sich und der Kasse noch nicht zu. Stattdessen wurde ein Kaffeekränzchen geplant, für dessen Planung neben dem Vorstand Heinrich Bruland, Josef Hönekop, Bernhard Löcke und Heinrich Röhling beauftragt wurden. Während der zweistündigen Sitzung bestimmte man Willi Feldmann, Heinrich Bruland, Josef Hönekop und Heinrich Heitbaum zu Hauskassierern.

Dieser erste Vorstand änderte schon am 19. November 1950 sein Gesicht. Als Josef Schulze Finkenbrink einstimmig gewählt worden war, dachte niemand daran, welche Bedeutung ihre Stimme für den Bakenfelder hatte. Als Kassierer löste Heinrich Bruland Ludwig Heimann ab. Weil erste Gedanken in Richtung Schützenfest gesponnen wurden, erhielt auch das Offizierkorps Konturen. Gewählt wurden: Oberst Josef Kleimann, Major Heinrich Berger, Hauptmann Heinrich Röhling, Leutnant

# HORNER KÖNIGE

## SCHÜTZENKÖNIGE

- 1920: Johann und Mimi Wessel  
1921: Bernhard und Elisabeth Reher  
1925: Georg Greiwe und Alwine Nordhoff  
1928: Heinrich Sendermann und Käthe Essmann  
1929: Ludwig Mense und Anne Fröhlich  
1933: Hubert und Hedwig Dierse  
1936: Bernhard Bicking und Paula Pettendrup  
1939: Bernhard und Gertrud Heitbaum  
1951: Franz Hönekop und Thea Piepenkötter  
1952: Bernhard Löcke und Anne Röhling  
1953: Hans und Agnes Mors  
1954: Josef und Eise Schulze Finkenbrink  
1956: Franz Niesmann und Hedwig Reckmann  
1959: Heinrich und Elise Krampe, gen. Reher  
1961: Heinrich und Hannelore Krampe  
1965: Hubert und Antonia Reher  
1969: Anton und Renate Fleige  
1971: Johann und Irmgard Rolf  
1973: Franz und Gisela Feldmann  
1975: Hermann und Anneliese Hohenhövel  
1977: Josef und Hildegard Wesselmann  
1978: Willi und Paula Feldmann  
1979:  
1980:  
1981: Günter und Rita Aschwer  
1982:  
1983: Heinrich und Maria Schulze Horn  
1984:  
1985: Dieter und Gudrun Aschwer  
1987: Jürgen Thies und Sabine Rahn  
1989: Alfons und Hedwig Reckers  
1991: Karl und Renate Schulze Horn  
1993: Theo Hülsmann und Agnes Spierling

## KLEINE KÖNIGE

- Paul Neuhaus  
Hans Brinkfort  
Bernhard Reckers  
Heinz Krampe  
Adolf Dierse  
Johann Rolf  
Bernhard Reher

## Gerd und Marietheres Krampe

- Bernhard Heitbaum und Margret Hövelmann  
Anton Freise und Anne Bicking

## Anton und Gabriele Ringelkamp

- Heinz Rolf und Mechtild Laakmann

## Rainer Krampe und Maria Westhues

- Heinz Weißenberg und Monika Menke  
Heinrich und Elisabeth Roters  
Theo Storksberger und Christiane Löcke  
Heiko Kortendiek und Rita Tiemann  
Uwe Kortendiek und Gaby Wild



Theo Hülsmann und Agnes Spierling führen die Horner Schützen als Majestäten in das Jubiläumsjahr

## KINDERKÖNIGE

- Bernhard Schlierkamp und Irene Krampe  
Markus Everwand und Simone Höring  
Frank Nordhoff und Monika Börste  
Arne Brämwig und Christina Krampe



**Bernhard Löcke errang 1952 die Königswürde und wählte Anne Röhling zur Mltregentin**

Willi Gröne, Feldwebel Theodor Röhling, Adjutanten Bernhard Funnegut und Ludwig Heimann, Königsoffiziere Hubert Dierse und Bernhard Löcke, Fahnenoffiziere Alois Röhling, Willi Reckers und Anton Lenkenhoff. Für die übrigen Mitglieder wurde der Kauf von Mützen beschlossen. Bevor aber Mützen aufgesetzt und Uniformen angezogen wurden, löste bei der Versammlung am 8. April 1951 Hans Mors Josef Kleimann als Oberst ab. Heinrich Krampe wurde zum Leutnant gewählt. Als Königsoffiziere sollten Theo Hüttermann und Josef Wernhoff die Wiedergeburt des Schützenfestes im Sommer begleiten. Außerdem wurde Josef Krampe beauftragt Holzgewehre zu erstellen. Um die Namen zu komplettieren, seien auch die Vertrauensleute genannt, die am 25. November 1951 gebietsweise neu eingesetzt wurden. Für Hülsberge war es Willi Feldmann, für Horn Heinrich Krampe, für Westervinkel Josef Hönekop und für Baken-

feld Heinrich Schlieker.

Das erste Nachkriegsschützenfest fand 1951 statt und ging in die Geschichte ein. Denn es regnete ohne Pause. War ursprünglich geplant, nach dem Antreten bei Nordhoff zur Vogelstange bei Funneguts Wald zu marschieren, so wurde das Königsschießen in die regensichere Scheune von Hönemann verlegt. Im „Nachschuß“ ließ Franz Hönekop die Vogelreste vom Himmeln purzeln. Als die Männer die Scheune geräumt hatten, trafen sich die Frauen dort zum Kaffeetrinken. Abends fuhren die Horner dann mit Fahrrädern, Autos und Kutschen bei Hönemann zum Königsball vor. Er wurde zu einem Volltreffer und ließ die Improvisation vergessen.

Aus den Jahren 1952 bis 1967 liegen keine Protokolle vor. Kassenbelege machen es aber möglich, den Ablauf des Königsschießens genau zu beschreiben. So durfte die Vogelstange lange dort in den Boden gerammt werden, wo es den Schützen geeignet



**Ein Vorsitzender mit Vorbild-Funktion: 1954 machte Josef Schulze Finkenbrink den Aktiven vor, wie man Schützenkönig wird.**

erschien. Vorgeschrieben war, daß der Vogel nicht aus Metall bestehen durfte. Schon damals durfte er nicht genagelt werden. Das Schußfeld mußte in einer Tiefe von 700 Metern, in Höhe der Vogelstange auf einer Breite von 200 Metern und am Ende auf einer Breite von 500 Metern durch Posten abgesperrt werden. Besuch für Schulze-Horn und Freitag war während des Königsschießens nicht willkommen. Laden durfte allein der Schießmeister die Gewehre ausschließlich mit Bleigeschossen, die eine geringe Pulverladung enthielten. Obwohl: Die Rechnungen von damals befehlen den unbedarften Laien darüber, daß es auch früher schon unterschiedliche Arten von Munition gab.

Kein Fest ging ohne eine „Lustbarkeits-Erlaubnis“ über die Bühne. Sie verlängerte einerseits die Sperrstunde, legte aber auch wichtiges und unwichtiges fest. So war das Tanzen zwischen Tischen, Bänken und Stühlen amtlich unzulässig. Der Verein war

verpflichtet, Personen, die durch Verhalten und Kleidung den öffentlichen Anstand vermissen ließen, von der Veranstaltung auszuschließen.

Neben Schützenfesten wurden auch Erntedankfeste gefeiert. Für sie gab es teilweise ein Programm. Für 1953 liegt beispielsweise eine Rechnung über 2000 Nieten und 400 Treffer einer Verlosung vor.

Wer heute eine Schützenmütze kauft, wird sicher blaß, wenn er die Preise von 1954 hört: 6,50 Mark berechnete Fahnen-Reuter in Münster dafür. Im gleichen Jahr verkaufte Käthe Langenben den Schützen eine Liter-Flasche Schnaps für 6,80 Mark. Und dem Verein drohte der Besuch des Gerichtsvollziehers, weil er zwei Mark für eine Umzugsgenehmigung nicht an den Kreis Lüdinghausen überwiesen hatte. Ohnehin wurde der Verein für Genehmigungen genauso zur Kasse gebeten, wie das Finanzamt Umsatzsteuer verlangte. 58,05 Mark wurden 1956 überwiesen.



**Ein Vorsitzender mit Vorbild-Funktion: 1954 machte Josef Schulze Finkenbrink den Aktiven vor, wie man Schützenkönig wird.**

erschien. Vorgeschieden war, daß der Vogel nicht aus Metall bestehen durfte. Schon damals durfte er nicht genagelt werden. Das Schußfeld mußte in einer Tiefe von 700 Metern, in Höhe der Vogelstange auf einer Breite von 200 Metern und am Ende auf einer Breite von 500 Metern durch Posten abgesperrt werden. Besuch für Schulze-Horn und Freitag war während des Königsschießens nicht willkommen. Laden durfte allein der Schießmeister die Gewehre ausschließlich mit Bleigeschossen, die eine geringe Pulverladung enthielten. Obwohl: Die Rechnungen von damals belehren den unbedarften Laien darüber, daß es auch früher schon unterschiedliche Arten von Munition gab.

Kein Fest ging ohne eine „Lustbarkeits-Erlaubnis“ über die Bühne. Sie verlängerte einerseits die Sperrstunde, legte aber auch wichtiges und unwichtiges fest. So war das Tanzen zwischen Tischen, Bänken und Stühlen amtlich unzulässig. Der Verein war

verpflichtet, Personen, die durch Verhalten und Kleidung den öffentlichen Anstand vermissen ließen, von der Veranstaltung auszuschließen.

Neben Schützenfesten wurden auch Erntedankfeste gefeiert. Für sie gab es teilweise ein Programm. Für 1953 liegt beispielsweise eine Rechnung über 2000 Nieten und 400 Treffer einer Verlosung vor.

Wer heute eine Schützenmütze kauft, wird sicher blaß, wenn er die Preise von 1954 hört: 6,50 Mark berechnete Fahnen-Reuter in Münster dafür. Im gleichen Jahr verkaufte Käthe Langenberg den Schützen eine Liter-Flasche Schnaps für 6,80 Mark. Und dem Verein drohte der Besuch des Gerichtsvollziehers, weil er zwei Mark für eine Umzugsgenehmigung nicht an den Kreis Lüdinghausen überwiesen hatte. Ohnehin wurde der Verein für Genehmigungen genauso zur Kasse gebeten, wie das Finanzamt Umsatzsteuer verlangte. 58,05 Mark wurden 1956 überwiesen.



Zuerst Jubiläumskönig, später lange Jahre Schriffführer: Anton Fielge von Westermwinkel

## Jubiläum weckt neue Lebensgeister

Nach dem Flop 1965 stagnierte das Geschehen. Dreimal beließen es die Schützen bei einem Sommerfest. Über ein Königsschießen wurde erst wieder nachgedacht, als das 50jährige Jubiläum ins Haus stand. Zwei Jahre diskutierten die Schützen über die Möglichkeiten. Immer wieder klang die Sorge durch, alte Fehler könnten wiederholt werden. So zurrten Vorstand und Generalversammlung ein enges Paket. Schützenfest ja, aber in kleinem Rahmen, hieß die Marschroute. Kein Zelt und nur zwei Paare im Hofstaat waren zwei Bedingungen unter denen der Verein zum Jubiläum die Durchführung eines Schützenfestes riskierte. Dem König wurden für das Fest keinerlei Verpflichtungen auferlegt. Nur bei der Generalversammlung, befanden die Schützen, müsse er seine Würde unter Beweis stellen.

Der erste Schritt zum heutigen

Jahresablauf war getan. In den folgenden Jahren profitierte der Verein vom Nachrücken der Jugend. Die Mitgliederzahl bewegte sich wieder nach oben, da sollte die Zahl der Veranstaltungen nicht zurückgehen. 1970 trafen sich die Männer zum ersten Hornener Biwak an der „dicken Linde“. Dabei war nur eine Frau: Käthe Langenberg bewirtete die Schützen. Ein Jahr später begannen die Männer allein, bei Bockholt in der Heide kamen dann aber auch die Frauen dazu. Ein Jahr später hatte das Biwak ein Gesicht heutiger Prägung - auch wenn es zwischenzeitlich Experimente über sich ergehen lassen mußte.

Die Jugend des Vereins, vorwiegend eine Gruppe, die sich in einem Partyraum bei Krampe in Horn traf, brachte 1972 das Ausschießen eines Flaschenkönigs ins Gespräch. Zuerst wollte der Verein ihn im „Sommerfest-Jahr“ zwischen den richtigen Schüt-





**Gerd Krampe war der erste Flaschenkönig der „Neuzelt“. Damals regierten Franz und Glsela Feldmann.**

zenfesten ausschießen lassen. Dann wurde das Ermitteln des kleinen Königs in das Schützenfest eingegliedert. Die Jugend probte lange, bis sie eine geeignete Form gefunden hatte. Eine Flasche, umwickelt mit Isolierband, wurde dem Vogel um den Hals gehängt. Erst später wurde das Ausschießen von kleinem und großen König getrennt und die Flasche durch ein Holzteil ersetzt.

Zu Beginn der 70er Jahre entdeckten die Schützen ihre alte Fahne wieder. Sie war restaurierungsbedürftig. Weil ein Spezial-Unternehmen die Kosten auf 1000 Mark bezifferte, wurde die Reparatur zurückgestellt. Gleichzeitig rief der Vorstand einen Fahnenfond ins Leben. Bei passender Gelegenheit wurde für die Fahnen-Reparatur gesammelt. Vom ersten Kostenvoranschlag bis zur Restauration verstrichen fünf Jahre. 2000 Mark berappte der Verein für die neue alte Fahne.

Das Pflänzchen Schützenverein genieht immer besser, auch das Schützenfest wuchs über die Jahre hinweg. Weil

der umgebaute Schweinestall am Vereinslokal Hammwöhner nicht reichte, saßen viele Festeilnehmer auf der Terrasse. Da auch die Horner kein festes Abo auf gutes Wetter hatten, dachten sie 1973 sehr konkret über einen Umzug zur Ponderosa nach. Die Bindung zur eigenen Bauerschaft ließ die Horner aber vor Ort bleiben. Erleichtert wurde ihnen dieser Entschluß ab 1975 durch einen Wechsel in Hammwöhners Scheune, wo auch heute noch gefeiert wird.

Mitte der siebziger Jahre folgte ein zweiter Nachwuchsschub für den Verein, der seiner Jugend und den Kindern der Bauerschaft mehr bieten wollte. So fand 1978 auf dem Hof Wesselmann ein erstes Kinderschützenfest statt. Bisher gab es insgesamt vier. 1979 wurde ein Maigang zusätzlich ins Programm aufgenommen - er hielt sich nicht. Auch Fahrten fanden nicht den Stellenwert, den einige ihnen zugetraut hatten. So wurde 1986 die letzte Fahrt zum Gersteinwerk nach Stockum durchgeführt.



**Viermal wurde zwischen 1978 und 1984 ein Kinderschützenfest angeboten. Zum 75jährigen Jubiläum wird dieser Gedanke neu belebt.**

Die Kanone „Hörnchen“, die beim Maigang 1979 ihre Premiere erlebte, hatte ein kürzeres Leben als zwischenzeitlich gewünscht war. Aus Sicherheitsgründen wurden ihre Einsätze 1988 eingestellt, „Hörnchen“ muß seither schweigen. Geschossen wird auch nicht mehr bei Bockholt in der Heide, wo sich von 1979 bis 1983 eine Schießriege des Vereins regelmäßig traf. Sie war es auch, die einen Schießwettbewerb auf Vereinsebene über die Diskussion in den Vereinskalendar hob: 1981 wurde das Osterpreisschießen und -knobeln geboren. Heinrich Krampe war der beste Schütze, Norbert Hohenhövel fand die meisten Augen unter seinem Knobelbecher.

Was sich über Jahre hinweg eingespielt hatte, wurde 1982 mit der insgesamt fünften Satzung des Vereins festgeschrieben. Für die Jugend war das eine Frage von Demokratie.

Weil nicht alles Gold war, was da jetzt vielleicht glänzt, sei erwähnt,

daß beim Biwak 1984 eine schlechte Beteiligung beklagt wurde. Gerade die Jugend kam nicht mehr wie erhofft und schon gar nicht so zahlreich wie in den Vorjahren. Sie enger an den Verein zu binden, war eine Motivation bei der Gründung der Avantgarde. Bei der Generalversammlung am 28. Dezember 1984 traten ihr spontan 22 Mitglieder bei, im Februar 1985 stand das erste Treffen auf dem Fahrplan. Bald schon nahmen die Jungschützen auch an einem Fußballturnier teil. Unter der Regie von Günther Aschwer gedieh der neueste Sproß des Vereins in den vergangenen zehn Jahren prächtig. In dieser Zeit hielt der Verein an seinem Programm-Schema fest. Zwar wurde an einzelnen Veranstaltungen gefeilt und ein Generationswechsel vollzogen – dazu mehr an anderer Stelle dieser Festschrift – aber es gab keine gravierenden Einschnitte in das einmal für gut befundene Jahresprogramm mehr. Das Vereinsleben des Schützenvereins Horn läuft, und läuft, und. . .



## Statuten

25.4.37

§ 1 Der Schützenverein Horn hat seinen Sitz in der Bauerschaft Horn.

§ 2 Der Verein bezweckt die leibliche und seelische Erziehung seiner Mitglieder im Geiste des nationalsozialistischen Volksstaates durch die planmäßige Pflege der Leibesübungen, insbesondere durch Pflege des Schießsportes und durch Hebung des Gemeinschaftsgeistes und des Zusammengehörigkeitsgefühls der Einwohner der Bauerschaft Horn. Der Verein lehnt Bestrebungen und Bindungen klassentrennender und konfessioneller Art ab. . .

1.11.53

§1 Der Verein soll durch seine in ortsüblicher Weise zu feiernden Feste den Frohsinn und die Gesellschaft unter seinen Mitglieder heben, und zu gleicher Zeit ein frohes festes Band der Zusammengehörigkeit um dieselben schmieden.

§2 Mitglieder des Vereins können alle unbescholtenen männlichen Einwohner von Horn und Umgebung werden, auch wenn dieselben zur Zeit einen anderen Wohnsitz haben. Die Mitgliedschaft wird durch Zahlung der Aufnahmegebühr und eines Jahresbeitrages erworben.

.....

§4 Die Vorstandsmitglieder verwalten ihr Amt unentgeltlich, nur der Schriftführer und Kassierer erhalten je zwei Prozent der Einnahmen. . . . Jedes Mitglied ist zur Annahme eines Postens verpflichtet. . .

§7 Der Vorstand hat innerhalb eines Monats nach jedem Feste Rechnung zu legen.

.....

§8 Alle Mitglieder des Vereins sind verpflichtet, an den Festzügen bzw. jeglichen Umzügen des Vereins teilzunehmen. Wer sich nicht genügend entschuldigen kann zahlt drei Mark Strafe. Falls der Verein ein Vogelschießen veranstaltet, gilt hierfür folgende Festordnung. Der Verein zieht morgens geschlossen zur Vogelstange. Dort angekommen, läßt der Oberst die Trommel rühren, und fordert zum Gebet auf. Nachdem der König seine Dekoration an die Stange gehangen hat, eröffnet der alte König das Königsschießen.

.....

§12 Der König hat sich unter Hinzuziehung des Vorstandes eine Königin zu wählen, und diese wiederum wenigstens vier Ehrendamen. . . . Nachdem die Adjudanten zur Werbung der Königin abgeritten sind, marschiert der Verein geschlossen zum Festzelt. Nachmittags wird der König abgeholt und der Festzug gehalten. Im Festzelt angekommen eröffnet der König nebst Gefolge und Vorstand nach Beendigung des Kaffeetrinkens den Königsball.

26.11.82

§1 Der Schützenverein mit Sitz in Herbern-Horn setzt sich zum Ziel, durch jährliche Veranstaltungen Frohsinn und Geselligkeit bei seinen Mitgliedern zu fördern und hierdurch ihre nachbarschaftlichen Bindungen im Sinne des auf der Vereinsfahne eingestickten Wahlspruchs der Bauerschafts-Einigkeit zu pflegen.

§2. . . . Jedes Mitglied ist. . . verpflichtet, sich für die Vereinsinteressen einzusetzen, den Jahresbeitrag zu entrichten und ggfs. für tätige Hilfe bei Ausrichten von Festveranstaltungen und ähnlichem bereitzustehen.

....



Josef Schulze Finkenbrink führte den Verein bis 1980. Während er zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, blieben Heinrich Heitbaum und Anton Fleige am Vorstandstisch sitzen.

## Stabwechsel im Vorstand

Die Königskette macht's den Forschern einfach: Die Majestäten des Schützenvereins Horn lassen sich leicht herausfinden. Probleme ergeben sich bei den Vorständen. Sicher ist, daß Caspar Heimann bei der Gründung zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde. Unstrittig ist ferner, daß Heinrich Heitbaum (Westerwinkel) letzter Vorsitzender vor und erster Vorsitzender nach dem zweiten Weltkrieg war. Möglicherweise kam es 1928 zum Stabwechsel von Caspar Heimann zu Heinrich Heitbaum. Beweisen läßt sich diese These aber nicht.

Eindeutiger ist das Geschehen nach dem Krieg. 1950 übernahm Josef Schulze Finkenbrink die Vereinsführung. Über weite Strecken seiner Amtszeit unterstützte ihn Kassierer Heinrich Heitbaum (Horn). Lange Jahre wirkten ferner Oberst Ludwig Heimann und die Schriftführer Josef Wesselmann (Herbern) und Anton Fleige im Vorstand mit.

1980 wählten die Schützen Hermann Hohenhövel zu ihrem Vorsitzenden. Sechs Jahre später (1986) rückte Heinrich Krampe an die Spitze. Er war zuvor bereits 2. Vorsitzender und Oberst gewesen. Nach nur einem Jahr übergab er das Amt an Günter Hohenhövel. Der heutige Vorsitzende Franz Wemhoff wurde schließlich 1990 gewählt. Mit ihm bilden den aktuellen Vorstand im Jubiläumsjahr:

Vorsitzender: Franz Wemhoff, Stellvertretender: Josef Wesselmann, Schriftführer: Helmut Feldmann, Kassierer: Guido Sebbel, Beisitzer: Georg Hüttermann, Theo Storcksberger

Oberst: Heinrich Roters, Major: Willi Krampe, Leutnant: Günter Aschwer, Königsoffiziere: Ludger Heitbaum, Robert Feldmann, Fahnenoffiziere: Norbert Feldmann, Bernhard Storcksberger, Heinz Rolf, Adjutant: Franz Bicking, Doktor: Heiner Schlüter.

# FEST-PROGRAMM

## **Jubiläums-Schützenfest**

Samstag, 18. Juni 1994

8.15 Uhr: Antreten auf dem Schloßhof

8.30 Uhr: Festmesse in der Schloßkapelle  
anschließend Antreten, Abholen der Maje-  
stäten 1993 und Marsch zur Vogelstange

10.15 Uhr: Beginn des Vogelschießens

13.30 Uhr: Proklamation der neuen Könige

18.30 Uhr: Offizieller Empfang der Abordnungen von  
Gastvereinen am Vereinslokal „Letzter  
Wolf“

18.45 Uhr: Marsch zum Hof Storksberger, Abholen  
der Jubiläums-Majestäten

20.00 Uhr: Marsch zum Festzelt, dort Begrüßung  
durch den ersten Vorsitzenden

20.45 Uhr: Zapfenstreich

21.00 Uhr: Ehrentanz zur Eröffnung des Königs- und  
Jubiläumsballs. Es spielen die „Silver Sha-  
dows“

## **Kinderschützenfest**

Sonntag, 19. Juni 1994

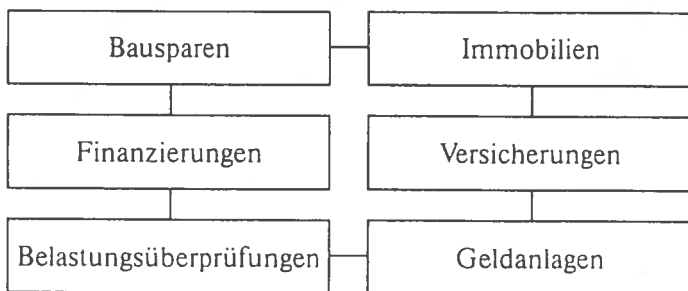
13.30 Uhr: Antreten auf dem Schloßhof für Eltern und  
Kinder, Spielmannszug der Kolpingfamilie  
und die Avantgarde in Uniform

14.00 Uhr: Abmarsch zum Hof Sträter, dort Ringen  
um die Königswürde und Spiele für Kinder.



Ihr LBS-Bezirksleiter  
**Josef Wesselmann**

## Service aus einer Hand



**LBS**  
Bausparkasse der Sparkassen

59368 Werne, Südmauer 14 (i. Hs. d. Sparkasse),  
Telefon 0 23 89 / 5 20 00, privat 0 25 99 / 6 08

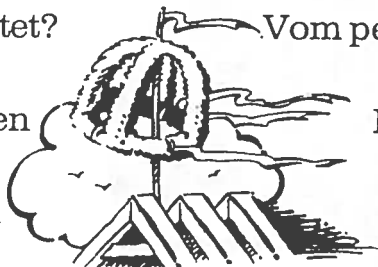
# Die Vielfalt.

Haben Sie sich schon einmal überlegt, was Ihnen Ihre Genossenschafts-

bank alles bietet?

zur kompletten

der normalen



Vom persönlichen Kredit bis

Baufinanzierung, von

Spareinlage bis zum

qualifizierten Wertpapier-Geschäft: Wir wickeln Ihre indi-

viduellen Geldangelegenheiten ab. Schnell, kompetent,

zuverlässig. Und wir stehen

mit unserem Service zu Ihrer

Verfügung. Mit Geldausgabe-

automaten und Kontoauszugsdruckern. Mit Scheck- und

Kreditkarten, mit ausländischen Zahlungsmitteln. Egal,

was Sie brauchen - wir machen den Weg frei.



**Volksbank Ascheberg-Herbern eG**